

Halbe Treppe

Film des Monats Oktober 2002
der Jury der Evangelischen Filmarbeit

Thomas Hammerschmidt

Spielfilm. Deutschland 2002, 105 Min., Farbe. **Regie:** Andreas Dresen. **Produzent:** Peter Rommel. **Produktionsleitung:** Peter Hartwig. **Dramaturgie:** Cooky Ziesche. **Kamera:** Michael Hammon. **Ausstattung:** Susanne Hopf. **Kostüme:** Sabine Greunig. **Schnitt:** Jörg Hausschild. **Ton:** Peter Schmidt. **Musik:** 17 Hippies. **Darsteller:** Steffi Kühnert (Ellen), Gabriela Maria Schmeide (Katrin), Thorsten Merten (Chris), Axel Prahl (Uwe), Julia Ziesche, Jens Graßmehl, Mascha Rommel, Gregor Ziesche. **FSK:** ab 12 Jahren. **FBW:** besonders wertvoll. **Verleih:** (35 mm) Delphi Filmverleih GmbH, Kurfürstendamm 225, 10719 Berlin, Tel.: 030/885974-0, info@delphi-film.de, www.delphi-film.de **Auszeichnungen:** Deutscher Filmpreis in Silber für den Besten Film 2002; Großer Preis der Jury, Silberner Berliner Bär, Berlinale 2002; Preis der Gilde Deutscher Filmtheater, Berlinale 2002; Chicago International Film Festival, Silver Hugo für die beste Regie und das beste Ensemble; Flanders International Film Festival, Silver Spur für die Andreas Dresen; Europäischer Filmpreis, Nominierung für die beste Regie. **Begründung der Jury** der Evangelischen Filmarbeit S. 79.

Zum Inhalt

Zwei befreundete Paare in Frankfurt/Oder: Uwe Kukowski schuftet fast rund um die Uhr in seiner Imbissbude „Halbe Treppe“ und vernachlässigt darüber seine Kinder und Ehefrau Ellen, die als Verkäuferin in einer Parfümerie arbeitet. Gelegentlich treffen sich die beiden mit den Dürings, einem Paar im gleichen Alter.

Chris Düring ist Radiomoderator bei einem Privatsender. Als „Magic Chris“ versprüht er mit „Dauerpower vom Powertower“ selbstausgedachte Horoskope über den Äther. Seine zweite Frau Katrin arbeitet am Grenzübergang zu Polen. Es ist offensichtlich, dass Chris und Katrin sich im Alltag und Bett nicht mehr viel zu sagen.

Dass auch bei den Kukowskis die Luft raus ist, wird schnell klar: Ellen ist frustriert von den zwischengelagerten Eisbeinen in der heimischen Badewanne, und Uwe macht seiner Frau Vorhaltungen wegen des entflohenen Wellensittichs Hans Peter. Ihr komisch-grotesker Versuch, den Vogel in der Plattenbausiedlung wieder zu finden, ist ihre vorerst letzte gemeinsame Unternehmung.

Nach einem gemeinsamen Diaabendkommen sich Ellen und Chris näher. Schon beim nächsten Treffen verbringen sie ein Schäferstündchen im Auto unter der Oderbrücke. Die Affäre nimmt ihren Lauf. Am Anfang fährt das heimliche Liebespaar noch über die Grenze, um sich in ein polnisches Hotel

einzumieten. Irgendwann sinken aber die Hemmungen, und sie treffen sich zu Hause bei Chris, wo sie von Katrin in flagranti in der Badewanne erlappt werden. Ellen gesteht ihrem Mann Uwe, dass sie sich verliebt hat – ohne zu sagen, in wen. Uwe lässt sich erstmal volllaufen und bittet seinen Freund Chris, ihm Gesellschaft zu leisten. Erst allmählich wird Uwe klar, dass sein bester Freund zum Nebenbuhler geworden ist. Auch Katrin ist völlig vor den Kopf gestoßen und versucht der Enge der gemeinsamen Wohnung zu entgehen.

Nachdem sich bei den betrogenen Ehepartnern der erste Schock gelegt hat, finden sich, auf Initiative von Uwe, die beiden Paare am Küchentisch zusammen. Bei Kaffee und Kuchen soll vernünftig über alles gesprochen werden, doch es wird schnell klar, dass dieses Vorgehen zum Scheitern verurteilt ist. Jetzt wird Uwe aktiv und packt an, was er zuvor immer vernachlässigt hat („neue Küche, neues Glück“). Doch bei Ellen kann er damit nichts mehr bewirken. Sie sucht mit Chris nach einer neuen Wohnung.

Nach der Besichtigung mehrerer Objekte kommen Chris jedoch Zweifel, ob er sich wirklich von seiner Ehefrau trennen will. Ellen kann und will aber nicht mehr zu Uwe zurück. In einer eigenen Wohnung beginnt sie mit ihrem Kind ein neues Leben. Chris und Katrin entdecken wieder ihre Liebe füreinander und zu Uwe kehrt der entflozene Hans Peter zurück. Auch die Band 17 HIPPIES, die als musikalischer Running Gag den Film durchgezogen hat, sieht er nun mit anderen Augen, und ihre Musik beginnt ihm zu gefallen ...

Zur Gestaltung

Für *Halbe Treppe* trafen sich der Regisseur ANDREAS DRESEN und der Produzent PETER ROMMEL nach ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit bei *Nachtgestalten* wieder, um – jeder aus seiner Perspektive – die Freiheit des Filmemachens neu zu definieren.

Anfang Januar 2001 fuhr DRESEN mit nur sieben Seiten Drehbuchskizzen und einem Minimal-Team von zwölf weiteren Akteuren nach Frankfurt/Oder. Von der Grundkonstellation zweier Paare ausgehend, die sich auseinander zu leben beginnen, entwarf das Team – hauptsächlich die Schauspieler – in regelmäßigen Drehbuchsitzungen Szenenfolgen, die dann vor Ort umgesetzt wurden. Als einzige Absicherung fungierte

die erfahrene Dramaturgin COOKY ZIESCHE, die als Redakteurin bereits *Nachtgestalten* betreute. Gedreht wurde auf einer digitalen Videokamera aus dem hochwertigen Consumer-Bereich, die viel Freiheit für die Improvisationen zuließ. Die ruhige und doch intuitive Kameraarbeit durch MICHAEL HAMMON erreicht eine außergewöhnliche dokumentarische Qualität – mit vielen Großaufnahmen der Protagonisten und eingestreuten Interviewchnipseln – ohne sich aber an den „kanonisierten“ Dogma-Grundsätzen festzuhalten. Nie hat man, wie in vielen „Dogma“-Filmen, den Eindruck, dass durch verwackelte Bilder oder schlechte Ausleuchtung Unmittelbarkeit suggeriert werden soll – sie ist ganz einfach da. HAMMON setzte ganz bewusst langsame Einstellungen (z.B. bei den sehr poetischen Liebesszenen, wo sich nur die Hände berühren oder Haare fallen) gegen zackige Reißschwenks, wenn die Dialoge und/oder Blicke und Gesten impulsiver zu werden scheinen.

Die insgesamt etwa 120 Kassetten Material (ca. 70 Stunden) wurden vor Ort archiviert und dort zum Teil bereits in den Avid-Schnittcomputer eingeleitet. Der spätere Prozess der Montage, der sich über knapp drei Monate zog, stellte



FOTO: DELPHI

für *Halbe Treppe* ein sehr entscheidendes kreatives Element dar. Mehr als bei konventionellen Produktionen bot sich ANDREAS DRESEN und JÖRG HAUSSCHILD (Schnitt) in der Materialfülle ein entscheidendes Instrument für den Bau stringenter Erzähl- und Bildstrukturen.

Finanziert wurde der Film lediglich durch das Preisgeld für *Nachtgestalten*. Die Fertigstellung des Feinschnitts schließlich war innerhalb des gesetzten Rahmens von 600.000 Euro erst der Moment, an dem gemeinsam über eine Weiterverarbeitung des Materials auf 35mm für eine angestrebte Kinoauswertung entschieden wurde.

Zur Diskussion

Fast wie die Musik-Gruppe der 17 HIPPIES hat *Halbe Treppe* etwas von einer Jam-Session: Jeder Mitwirkende – hauptsächlich die SchauspielerInnen – brachte sich mit seinen persönlichen, emotionalen Belangen ein. Der Begriff „Schauspielerfilm“ wird damit geradezu neu definiert. Das Ergebnis ist gleichzeitig eine sehr persönliche und hoch qualifizierte Antwort auf die immer größer werdende Maschinerie auf Filmsets, die oft genug den Blick fürs Wesentliche verdeckt. Dass *Halbe Treppe* aber nicht wie ein Experiment aussieht, sondern ein hohes filmisches Niveau aufweist, belegt überdies, dass ein gelungener Film sich in erster Linie über Inspiration und Professionalität definiert – und nicht über den Einsatz finanzieller Mittel, die oft genug in nutzlose Spielereien investiert werden.

Der Film erscheint wie aus dem wirklichen Leben gegriffen. Die Menschen sind normal, das Leben, das sie führen ist normal, und auch das eigentliche Problem, welches sich in langjährigen Beziehungen einstellt, ist bekannt: der Alltag, der das Kribbeln im Bauch vermissen lässt. Für jeden der vier Protagonisten bedeutet Liebe etwas anderes – und alle vier bringen es lange Zeit nicht fertig, ihren Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen. Grotesk-komische Situationen und KAURISMÄKI-hafte Absurditäten fügen sich nahtlos in diese genaue Menschenbeobachtung ein.

Halbe Treppe entgeht auch dem Versuch einer zurzeit bestehenden „Ostalgie“ zu huldigen. Zwar fängt Dresen die gesellschaftliche Realität in der Ex-DDR ein, aber Frankfurt/Oder und die Plattenbausiedlungen sind letztlich nur zufälliger Handlungsort der kleinen privaten Katastrophen. Die liebenswert gezeichneten Gestalten könnten ebenso gut in Neukölln, irgendwo im Ruhrgebiet oder in den Suburbs von Hamburg zu Hause sein.

Materialien**Rezensionen**

Zahlreiche Rezensionen unter: http://www.filmz.de/film_2002/halbe_treppe/index.htm

Literatur

Werkstattgespräch „*Halbe Treppe*“. In: *Schnitt*. Das Filmmagazin, Nr. 28, Herbst/03, S. 6–43

Filme zum Thema

Nachtgestalten, ANDREAS DRESEN, BRD 1998

Die Polizistin, ANDREAS DRESEN, BRD 2000

Das Fest (Festen), THOMAS VINTERBERG, Dänemark 1998

Heidi M., MICHAEL KLIER, BRD 2001

Thomas Hammerschmidt, geb. 1960, Dipl.-Theol., ist Redakteur von „medien praktisch“ und Mitarbeiter bei „epd Film“ und im GEP-Verlag.